

Objekttyp: **TableOfContent**

Zeitschrift: **Die Eisenbahn = Le chemin de fer**

Band (Jahr): **6/7 (1877)**

Heft 14

PDF erstellt am: **08.08.2024**

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

### **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*  
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, [www.library.ethz.ch](http://www.library.ethz.ch)

<http://www.e-periodica.ch>

INHALT. — Die neue Friedhofanlage der Stadt Zürich. Project von Stadtbaumeister A. Geiser. — Des Eaux Industrielles, par Mr. Achar d. — Die schweizerische Eisenbahnfrage, von H. Dietler, Nationalrath. — Le mortier sélénitique du Major général Scott, ingénieur anglais. — La Société des Ingénieurs civils de France et ses Mémoires et compte rendu de ses travaux pendant l'année 1876. — Ueber die Beziehungen der Architectur zum Handwerk, von H. Hanhart. — Preisausreibung veranstaltet durch das Gewerbemuseum Winterthur, von H. Hanhart. — Normen über Verkauf, Beschaffenheit und Prüfung von Portland-Cement. (Nach der deutschen Bauzeitung). — Die Messung der Eisenbahnen nach Tariflängen (s. Commere. Beil.). — Die Stellung der deutschen Techniker im staatlichen und socialen Leben. — Eidgenössisches Polytechnikum. Diplomertheilung. — Literatur. — Vereinsnachrichten: Bernischer Ingenieur- und Architekten-Verein, Société Vaudoise des Ingénieurs et des Architectes, Zürcherischer Ingenieur- und Architekten-Verein. — Kleinere Mittheilungen. — Einnahmen der Schweizerischen Eisenbahnen (s. Commere. Beil.).  
 COMMERCIELLE BEILAGE. — Die Messung der Eisenbahnen nach Tariflängen. — Einnahmen der Schweizerischen Eisenbahnen.  
 TECHNISCHE BEILAGE. — Die neue Friedhofanlage der Stadt Zürich. Project von A. Geiser, Stadtbaumeister.

**Die neue Friedhofanlage der Stadt Zürich.**

Project von A. Geiser, Stadtbaumeister.  
 — Mit einer Tafel als Beilage —

Nach Artikel 53 der neuen Bundesverfassung und §§ 14—16 des cantonalen Gemeindegesezes ist die Verpflichtung zur Anlage und Unterhaltung der öffentlichen Friedhöfe sowie das Aufsichts- und Verfügungsrecht über dieselben von den Kirchgemeinden auf die politische Gemeinde übergegangen.

Dies und andere zwingende Gründe veranlasste die städtischen Behörden zur Untersuchung der Frage einer gänzlichen Centralisation des Friedhofwesens.

Bis zur Stunde bestanden für die Stadt (inclusive Privatkirchhof und Friedhof für Israeliten) 6 verschiedene Begräbnisplätze, wovon derjenige für die St. Petersgemeinde und der gemeinschaftliche Friedhof der Kirchgemeinden Grossmünster, Fraumünster und Predigern nur noch für ganz kurze Zeit benutzbar sind.

Man sah sich deshalb genöthigt eine ganz neue Anlage zu

schaffen und es fand sich ein hierzu geeignetes Terrain in der Gemeinde Wiedikon.

Dieser Complex Land, circa 22 Jucharten = 8,8 Hectaren haltend, liegt etwa 40 Minuten in westlicher Richtung von der Stadt an der sogen. Badener Strasse. Eine Besichtigung und nähere Untersuchung ergab, dass dieses Grundstück, was Entfernung, Bodenbeschaffenheit und Grösse betrifft, für den Zweck, dem es dienen soll, wie schwerlich ein zweiter geeignet ist.

Nach den statistischen Ergebnissen über die Zahl der zu bestattenden Leichen, ist die Grösse dieser neuen Anlage, bei Annahme einer Bevölkerungszahl von 25 000 und für einen Turnus von 30 Jahren mehr als hinreichend und es können noch circa 20 Hectaren für Privat- respective perpetuirliche Gräber disponibel gemacht werden.

Was nun die Anlage selbst anbetrifft, so verweisen wir diesfalls auf den beiliegenden Situationsplan; daraus geht hervor:

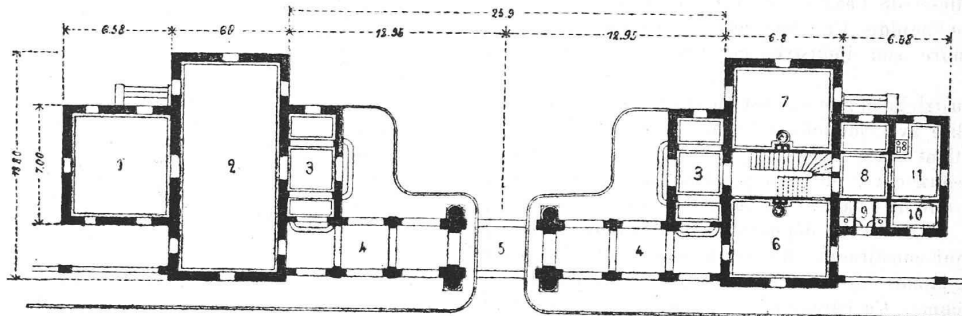
Zwei 12 m breite, mit Baumalleen bepflanzte Strassen theilen die ganze Fläche in vier grosse Abtheilungen, welche durch schmälere Kreuzwege in je vier Unterabtheilungen zerlegt werden. Die Familiengräber sind in die Mitte, längs den Hauptstrassen und an die Umfassungsmauern verlegt. Im Mittelpunkt der Anlage ist ein grosser, 45 m Durchmesser haltender Platz für eine später zu erstellende Abdankkapelle reservirt.

Bei der Grösse und Ausdehnung des Grundstückes war die Hauptaufgabe die, den Eindruck eines Leichenfeldes möglichst zu vermeiden, was namentlich durch Anlage von Privatgräbern längs der Strassen und in der Mitte, sowie durch Anlage von starken Gebüschgruppen in der Kreuzung der Wege zu erlangen gesucht wurde.

Statt der englischen Parkform, wie sie anderwärts vielfach verwendet wird, wurde der regelmässigen, französischen Anlage der Vorzug gegeben und zwar, weil die total ebene Fläche keine durch englische Anlagen bedingte Niveau-Unterschiede gestattet und weil durch eine regelmässige Anlage nicht so viel Terrain verloren geht und schliesslich auch die Handhabung der Aufsicht und Ordnung wesentlich erleichtert.

**Friedhofanlage für Zürich.**

Portal mit Gebäuden am Haupteingang.



1:400

Die am Eingange situirten Gebäude, welche nun zuerst zur Ausführung gelangen, enthalten folgende Räumlichkeiten:

1. Sections- und Aufsichtsraum.
2. Leichensaal.
3. Vorhalle.
4. Offene Halle.
5. Durchfahrt.
- 6, 7 und folgende: Bureau und Gärtnerwohnung.

Die Einfriedigung wird, um den Eindruck des Monotonen möglichst zu verhüten, theils aus Mauerwerk, theils aus Gitterwerk hergestellt. Für einstweilen wird nur die Hälfte des Complexes für Gräber hergerichtet, da dieser Raum für vorhandene Bedürfnisse für lange Zeit ausreicht. Wenn bei einem Turnus von 30 Jahren 15 000 Leichen gerechnet werden müssen, von denen 56 % Erwachsene und 44 % Kinder sind, so können in der ganzen Fläche bestattet werden:

8 900 Erwachsene mit 2,3 m<sup>2</sup> per Grab und  
 8 000 Kinder " 0,9 " " "

Zusammen 16 900 ohne die Familiengräber.

Wie aus dem Situationsplan zu ersehen ist, wurde auch die Idee der Leichenverbrennung nicht vergessen und ist Dank dem tolerantem Sinne unserer städtischen Bevölkerung ein Platz für allfällig zu erstellende Einrichtungen zur Disposition gestellt worden.

Wir hegen die bestimmte Ueberzeugung, dass die noch vorhandenen Schwierigkeiten in nächster Zeit gehoben werden können und dass Zürich jene Bestattungsart facultativ einführen wird, welche namentlich für grössere Bevölkerungscentren vom sanitären Standpunkte aus nicht genug empfohlen werden kann, und deren Einführung in den Städten Mailand und Gotha durch Erstellung von Einrichtungen nach bewährtem Systeme nunmehr gesichert ist.

Auch was die zur Erstellung der Anlage bewilligten Mittel anbetrifft, so ist die erfreuliche Wahrnehmung zu constatiren, dass man dabei nicht nur das rein Zweckliche im Auge hatte, sondern dass die Anschauung Platz griff, es sei die Ruhestätte unserer Todten in einer der Stadt würdigen Weise auszustatten.

Diesfalls gibt denn die am Eingang angelegte Halle mit Hauptportal in Verbindung mit den Gebäuden und der Ein-